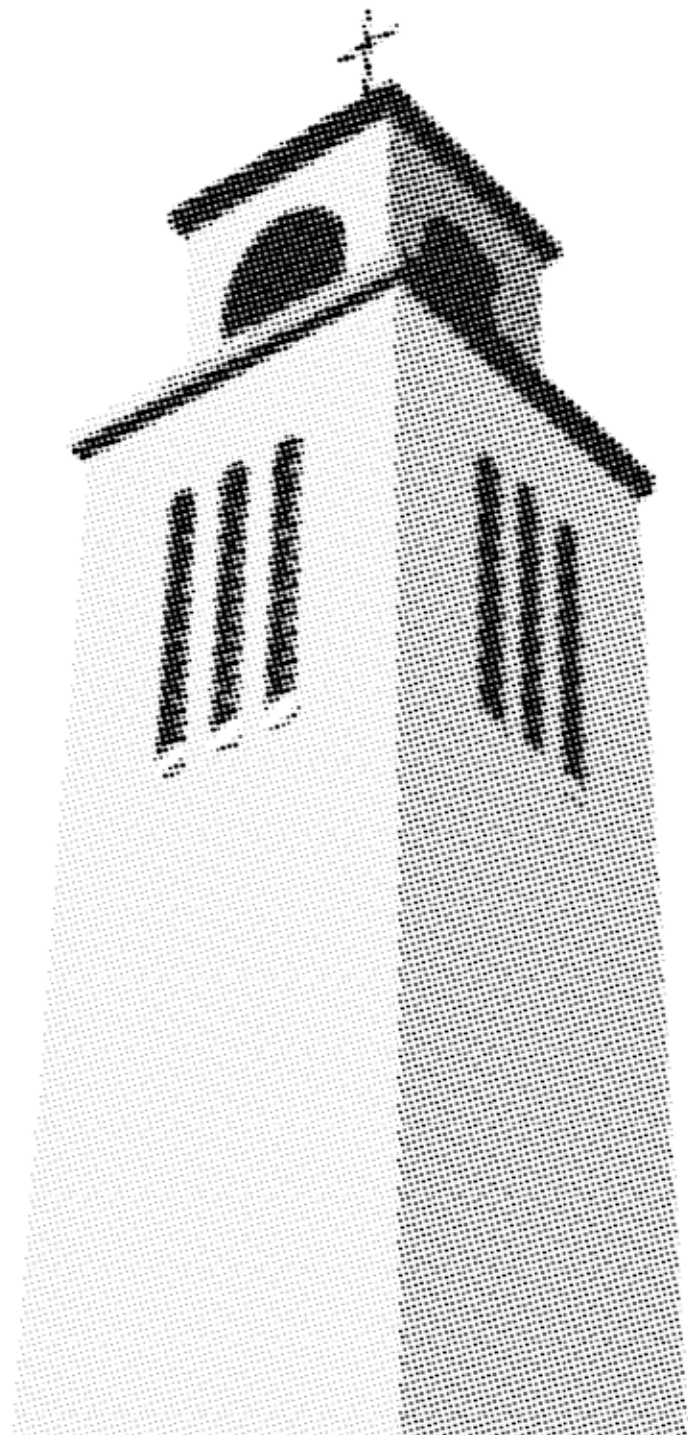


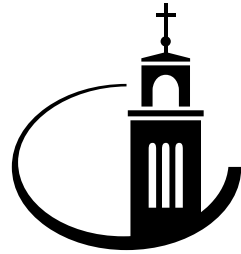
Pfarrei St. Marien 2/2019

# chileturm

verwurzelt



Römerstrasse 105, 8404 Winterthur  
Telefon 052 245 03 70, Fax 052 245 03 71  
stmarien@kath-winterthur.ch  
www.stmarien.ch



**Pfarrei  
st. Marien**

### **Redaktionsteam der aktuellen Ausgabe:**

Diana Neuber, Silvia Patscheider

### **Für Beiträge danken wir:**

Charly Henry, Raphael Neuber, Toni Patscheider, Gian Pozzy, Stefanie Randon, Stefan Staubli, Michael Weissnar, Barbara Winter

### **Layout:**

Silvia Patscheider

### **Druck und Versand:**

Sailer Druck Medien GmbH, Thurgauerstrasse 2, Winterthur

<b>Redaktionsschluss</b>	<b>erscheint Ende</b>
13. Januar 2019	Februar
12. April 2019	Mai
07. Juli 2019	August
20. Oktober 2019	November

Beiträge senden an: [chileturm@kath-winterthur.ch](mailto:chileturm@kath-winterthur.ch)

Der Chileturm erscheint vierteljährlich und geht an alle Mitglieder der Pfarrei St. Marien Oberwinterthur.



### Auf den Wurzelgrund kommt es an

Verwurzelt – da stellt man sich zuerst etwas sehr Schönes vor. Ein Baum, fest mit dem Boden verbunden, der über seine Wurzeln Nahrung und Wasser aufnimmt und so selber zum Haus für viele Tiere wird, die sich teilweise auch von seinen Früchten ernähren. Stabil hält er jedem Sturm stand und spendet im Sommer den kühlfsten Schatten, den es in der ganzen Umgebung gibt. Dieses Schöne ist nicht selbstverständlich. Schon allein die

Klimaerwärmung setzt die Bäume unter Stress, so dass ihre Gesundheit gefährdet ist. Bäume, die zu vielen Abgasen ausgesetzt sind, werden krank, manch einer muss nach einem Unfall gefällt werden.

Doch nicht allein die Umgebung ist wichtig. Noch viel entscheidender ist der Wurzelgrund, aus dem der Baum seine Nahrung bezieht. Der Wurzelgrund ist die Hauptursache, ob es einem Baum gut oder schlecht geht, ob eine Verwurzelung hält oder eine grosse Gefahr darstellt. Darauf kommt es an.

#### Der verwurzelte Baum – ein Bild für den Menschen

So ist es auch bei uns Menschen. Wir haben auch unsere Wurzeln und unseren Wurzelgrund, doch ist dies symbolisch zu verstehen. Wo wir herkommen, mit wem wir zusammen sind und von wem wir uns unsere Meinung bilden lassen, ist sehr entscheidend dafür, wer wir überhaupt sind. Unser Wurzelgrund macht einen grossen Teil unserer Persönlichkeit aus.

Ich schreibe diesen Artikel Anfang April, kurz nachdem der offene Brief von Generalvikar Annen und des Synodalrats an die Öffentlichkeit gelangt ist. In diesem Schreiben, das von der Diskussion über die Missbrauchsfälle innerhalb der katholischen Kirche geprägt ist, steht ein Satz, der sehr erhellend aufzeigt, wie wichtig ein gesunder Wurzelgrund ist: „Eine verdrängte und unreife Sexualität ist der Boden, auf dem der Missbrauch gedeiht“. Zu einem gesunden Wurzelgrund gehört also eine reife und selbstverständliche Sexualität. Wie die aussehen kann, das überlasse ich jetzt gern berufeneren Schreibern aus der Sexualwissenschaft. Allein die Tatsache, dass eine reife und selbstverständliche Sexualität für Menschen einen guten Wurzelgrund bildet, hat für die Kirche weitreichende Konsequenzen.

### Radikal für das Gute einstehen

Auf Lateinisch heisst Wurzel „radix“ und von diesem Wortstamm kommt auch unser Wort radikal. Jesus war in diesem Sinne ein radikaler Prediger, der all seine Taten und Worte immer an der Liebe ausrichtete. So wollte er auch die Sexualität an der Liebe ausrichten. Darum schützte er die Frauen davor, einfach durch eine attraktivere ausgewechselt zu werden und verpflichtete die Männer dazu, auch dann bei ihrer Frau zu bleiben, wenn sie nicht mehr so attraktiv war. Genau an dieser Stelle müsste auch die kirchliche Sexualmoral beginnen, sich für die Liebe innerhalb der Sexualität und damit für einen gesunden, reifen und nährenden Wurzelgrund einzusetzen. Wo können Heranwachsende eine durch Liebe geprägte Sexualität lernen? Sicher nicht bei den Pornofilmchen, die auf den Smartphones vertrieben werden. Wo können Erwachsene hingehen, deren Sexualität eingeschlafen ist und die deswegen in der Partnerschaft Probleme bekommen? Hoffentlich in die kirchliche Eheberatung, auch wenn das zwei Männer sind, die als Paar professionellen Rat suchen.

Der Konflikt, den das Bistum Chur aktuell mit der Beratungsstelle Adebar in Graubünden ausficht, zeigt, dass wir da noch Meilen entfernt sind. Es bleibt aber die Aufgabe der Kirche, sich bei diesem Thema für einen guten Wurzelgrund einzusetzen. Auch wenn das grosse Massnahmen erfordert, wie der Synodalrat und der Generalvikar schreiben.

*Michael Weissnar-Aeschlimann, Gemeindeleiter*



Zeichnung: Diana Neuber

Das unscheinbare Scharbockskraut zaubert im März gelbe Farbtupfer in Beete und Wiesen. Ende Mai verwelkt es und nur die Wurzelknöllchen und Samen überdauern die Zeit bis zum nächsten Frühling.

## Sieben Jahre im Einsatz für die Palmbäume



Die beiden Familien Lüthi und Bosshard haben während sieben Jahren die Kinder und Jugendlichen beim Palmbaumbinden angeleitet. Dank ihres grossen Einsatzes war der Palmsonntag in St. Marien immer sehr festlich. Nun haben sie die Leitung abgegeben. Für ihr Engagement danken wir ihnen ganz herzlich.

### Wer macht weiter?

Damit die Tradition der grossen Palmbäume weiterhin gepflegt werden kann, suchen wir vier Erwachsene, welche die Verantwortung für das Palmbaumbinden übernehmen. Keine Angst! Es gibt eine Checkliste und wir vom Team unterstützen Sie gerne.

Falls Sie Lust haben, jeweils am Samstag vor dem Palmsonntag zusammen mit Pfadi und Blauring Palmbäume herzustellen, melden Sie sich doch bitte im Sekretariat.

### Musik am Pfingstsonntag, 9. Juni

Im **Pfingstgottesdienst** um 10 Uhr singt der Chor St. Marien die „**Missa Brevis in G**“ von **W. A. Mozart** mit Orchester und Solisten.

Nach dem Gottesdienst findet eine **Musik-Matinée** statt.

**Maria Gerter** singt die Motette „Laudate pueri Dominum“ von A. Vivaldi, die Arie „Mein gläubiges Herz“ aus der Kantate BWV 68 von J. S. Bach und die Arie „Auf starkem Fittiche schwinget sich der Adler stolz“ aus der Schöpfung von J. Haydn.

Maria Gerter wird von einem Streichquartett begleitet. Die musikalische Leitung hat Igor Retnev.

Anschliessend sind alle zu einem Apéro eingeladen.

### Schreib-Workshop

#### Wie kann ich Sie fesseln?

Ist dieser Titel zu provokativ? Oder lesen Sie genau wegen dieses Titels diese nachfolgenden Sätze?

Im Workshop geht es um solche einfachen Tipps und Tricks, wie man einen Text attraktiv schreibt und gestaltet. Das Ziel ist es, einen Text möglichst unterhaltsam und doch informativ zu gestalten.

**Wer:** alle die gerne schreiben oder es gerne ausprobieren würden

**Was:** Tipps und Tricks, wie man verschiedene Textsorten attraktiver gestalten kann

**Wie:** mit Feder oder Laptop, jeder kann mit seinem bevorzugten Schreibgerät arbeiten

**Wo:** Kirchliches Begegnungszentrum St. Marien, Römerstrasse 103

**Wann:** 28. September 2019, von 8 -12 Uhr

**Wieviel:** der Workshop ist für Sie kostenlos

#### Leitung:

Pia Plaz, Mitglied der Arbeitsgruppe Chileturm mit jahrelanger Erfahrung als Journalistin.

#### Anmeldung:

direkt bei [pia.plaz@nachtundnebel.ch](mailto:pia.plaz@nachtundnebel.ch) bis Freitag, 12. Juli 2019

### Im Garten kannst du Gott begegnen

#### 6. Juni 19.30 Uhr Meditatives Tanzen im Begegnungsgarten

Sich von Musik und Rhythmus bewegen lassen und dabei Körper, Geist und Seele in Einklang bringen.

Alle, die Freude an Bewegung und Musik haben, sind herzlich eingeladen.

Ort: Begegnungsgarten hinter der Kirche St. Marien

Leitung: Ursula Räber

Kosten: 10 Franken



## Handy- und PC-Coaching

Seit rund einem Jahr führen wir regelmässig generationenübergreifende Nachmittage mit IT-Coaching im Anhaltspunkt durch. Mit grosser Hingabe und Fachwissen helfen jugendliche IT-Experten Senior\*innen bei der Nutzung ihrer elektronischen Geräte, wie Smartphone, Tablet und Notebook.

Diese Nachmittage waren immer eine grosse Bereicherung für beide Seiten. Leider war die Organisation nicht immer einfach. Deshalb haben wir beschlossen, dass wir das Angebot lockern. Konkret heisst das, dass wir nicht mehr feste Daten vorgeben, sondern eine Art „Vermittlung“ anbieten: Senior\*innen, die eine Unterstützung bei IT-Fragen wünschen, können sich an uns wenden und wir fragen anschliessend eine Jugendliche oder einen Jugendlichen aus unserem Pool an, so dass sich das „Generationen-Tandem“ zu einem für beide Seiten passenden Zeitpunkt im Anhaltspunkt treffen kann. Für die Unterstützung erhalten die Jugendlichen von den Senior\*innen CHF 10-15 pro Stunde.

Nun suchen wir weiterhin **Jugendliche** (ab 1. Oberstufe) für unseren Pool. Wer Interesse hat, soll sich bitte melden unter [anhaltspunkt@kath-winterthur.ch](mailto:anhaltspunkt@kath-winterthur.ch)

Wer **Unterstützung** sucht, darf sich ebenfalls unter [anhaltspunkt@kath-winterthur.ch](mailto:anhaltspunkt@kath-winterthur.ch) oder 052 544 17 70 melden.

*Barbara Winter*

## Konversationstreffe in Fremdsprachen

Seit einem knappen Jahr finden verschiedene Sprachentreffe mit einer muttersprachlichen Leitung im Anhaltspunkt statt. Julie Hawkins leitet den **Englisch-Treff am Freitagnachmittag**, Tanya Fiedler den **Spanisch-Treff am Dienstagvormittag** (jeweils ca. vierzehntägig, genaue Daten unter [www.anhaltspunkt-neuhegi.ch](http://www.anhaltspunkt-neuhegi.ch)).

Nun kam der Wunsch nach einem Französischtreff auf. Hierfür suchen wir noch eine Leiterin oder einen Leiter französischer Muttersprache oder mit sehr guten Kenntnissen und natürlich noch weitere interessierte Sprachenlernende.

Bei Interesse darf man sich gerne melden unter [anhaltspunkt@kath-winterthur.ch](mailto:anhaltspunkt@kath-winterthur.ch) oder 052 544 17 70.

### Qigong - die Lebensenergie pflegen

Unsere Qigong-Kurse am Donnerstag über Mittag sind sehr beliebt. Deshalb werden wir nach den Sommerferien weitere Kurse anbieten. Details wie Daten und Anmeldeschluss unter [www.anhaltspunkt-neuhegi.ch](http://www.anhaltspunkt-neuhegi.ch)



@vivjanna13 - fotolia.com

### Miteinander schweigen

Dies ist unser neuestes, regelmässiges Angebot. Gemeinsam und schweigend beginnen wir den Tag: schweigend kommen – schweigend zusammen sein – schweigend gehen.

Je nach persönlicher oder momentaner Vorliebe gibt es die Möglichkeit, im Kreis zu sitzen oder gemeinsam einen Morgenspaziergang in der näheren Umgebung zu unternehmen. Wir beginnen unsere Stille gemeinsam. Wem eine ganze Stunde zu lang wird, darf auch früher gehen.

Auf Wunsch der Teilnehmenden können zwischendurch auch Treffen zum Erfahrungsaustausch durchgeführt werden.

**Jeden Freitag von 7.00 bis 8.00 Uhr**



## Verwurzelt

**Unser Schwerpunktthema geht verschiedenen Aspekten von Verwurzelung nach. Wurzeln wollen auch beachtet und gepflegt werden.**

Um verwurzelt zu sein, braucht es Wurzeln. Da fallen uns zuerst die Pflanzen mit ihren verschiedenartigen Wurzeln ein. Doch das Bild der Wurzel wird zusammen mit dem Bild des Baums auch bei den Menschen gebraucht. Im Buch des Propheten Jeremia heisst es, der Mensch, der auf Gott vertraue, sei wie ein Baum, der am Wasser steht und seine Wurzeln zum Bach hin ausstreckt. Somit sind die Wurzeln ein wichtiger Teil, der auch zu uns gehört. Wurzeln als das, was uns Halt gibt, was uns erdet, vielleicht auch festhält, was uns nährt und wachsen lässt.

In unserer von Leistung getriebenen Zeit legen wir die Aufmerksamkeit vor allem auf die Ergebnisse, aufs Blühen und aufs Früchte Bringen - auf Effizienz und auf schnelle Erfolge. Wir ärgern uns, wenn es nicht so kommt, wie wir wollen, wenn wir merken, dass es kein endloses Wachstum, kein dauerndes Funktionieren gibt. Krankheiten, oft auch Burnouts auf der einen Seite - ausgelaugte Böden und verseuchte Gewässer auf der andern Seite machen uns bewusst, dass wir auf Dauer nicht leben können, ohne uns um unsere Wurzeln zu kümmern. Es ist nicht immer Zeit der Ernte. Alles hat seine Zeit und alles braucht seine eigene Zeit - auch die Zeit der Stille, der Ruhe, des langsamen Wachsens.



*Wo haben die Wurzeln Nährstoffe gefunden?  
© ivan kmit - fotolia.com*

Auch wenn man die Wurzeln oft nicht sieht, sind sie doch lebensnotwendig. Deshalb ist es wichtig, dass wir unsere Wurzeln kennen, uns bewusst werden, wo wir verwurzelt sind und was uns Energie für das Leben gibt. Erst dann wird es uns möglich, uns um unsere Wurzeln zu kümmern, uns Zeit zu nehmen für die Beziehungen zur Familie, zum Freundeskreis, zur Nachbarschaft. Darüber hinaus dürfen wir aber auch die Beziehung zu uns selber und zu Gott nicht vergessen. Aus all diesen Beziehungen leben wir und fliesst uns Kraft zu.

*Silvia Patscheider*

### Wertvolle Wurzeln



Topinambur-Knollen  
© Ulrike Holsten

«Wurzeln sind Wasserspeicher und Nährstoffleitungen. Sie sorgen für Halt und geben Kraft. Aus dem verzweigten Netzwerk einer Wurzel kann Neues gedeihen». Unterhält man sich mit Therese Steinmann über Wurzeln, gewinnt man unzählige philosophische und botanische Einblicke in ein erstaunliches Pflanzenreich. Ist Ihnen z. B. schon einmal aufgefallen, dass die mächtigen Maispflanzen eine relativ kleine Wurzel haben und der Pflanze dennoch ausreichend Standfestigkeit schenken?

Besonders angetan haben es der Heilpflanzenfachfrau, die im Pflanzgarten beim Schloss Hegi ehrenamtlich die mehrjährigen Nutz- und Färbepflanzen hegt, die Wurzeln der Wintergemüse. Topinambur beispielsweise ist ein Allround-Talent: Die Pflanze gehört zur Familie der Korbblütler, zur selben Gattung wie die Sonnenblume.

Im Spätsommer und Herbst entwickelt sie hübsche gelbe Blüten und ist eine stolze Schönheit im Blumengarten. Die Knolle ist etwa so gross wie eine Kartoffel. Wie letztere bildet sie im Boden bis zu zehn neue Knollen. Der Geschmack von Topinambur ist nussartig, süsslich. Das gesunde Gemüse kann roh als Salat, gekocht als Suppe oder frittiert wie Kartoffeln gegessen werden. Gekocht schmeckt Topinambur ähnlich wie Artischocken. Die Knollen müssen für den Verzehr nicht geschält, sondern nur gründlich gewaschen und gebürstet werden.



Blühender Topinambur  
© [www.gartenjournal.net](http://www.gartenjournal.net)

Im Pflanzgarten lassen sich noch viele weitere Hauptdarsteller mit interessanten und nützlichen Wurzeln entdecken. Baldrian ist eine recht unscheinbare Pflanze, die im Halbschatten an Wiesen- und Waldrändern gedeiht. Die

getrocknete und zerkleinerte Baldrianwurzel hat einen intensiven Geruch und wird z. B. in Tropfen oder Tee als Arzneidroge verwendet.

Den Zubereitungen aus der Wurzel des Baldrians werden beruhigende und schlaffördernde Eigenschaften zugeschrieben.

Auch eines der ältesten Färbemittel der Menschheit verdankt seine Bedeutung seiner ungewöhnlichen Wurzel: Der Färberkrapp spielte von der Antike bis zur Entdeckung der synthetischen Herstellung des Farbstoffs Alizarin eine zentrale Rolle als Färbepflanze in Mitteleuropa und im gesamten Mittelmeergebiet. Zum Färben wurden die drei Jahre alten Rhizome im Frühjahr und Herbst ausgegraben, in Öfen getrocknet und zerkleinert. Frisch ist das Rhizom innen gelb, erst beim Trocknen entwickelt sich der intensiv rote Farbstoff. Färberkrapp war verhältnismässig preisgünstig, verglichen mit anderen Färbemitteln, die ein Rot ergaben. Die Krappwurzel war deshalb eine der wichtigsten Kulturpflanzen und ein bedeutendes Handelsgut zwischen Asien und Europa. Angebaut wurde Krapp bereits im Altertum von Ägyptern, Persern, Griechen und Römern. Später liess Napoleon die Pflanze im grossen Stil anbauen, um die Hosen seiner Soldaten zu färben. Die Farbe zeichnet sich als Textilfarbe durch eine hohe Lichtechtheit und Waschbeständigkeit aus. Sie kam neben Uniformen auch in Trachten zum Einsatz und wurde für das Überfärben geblauter Wolle zu Purpur empfohlen.



**Brettwurzeln eines Urwaldriesen in Ecuador**

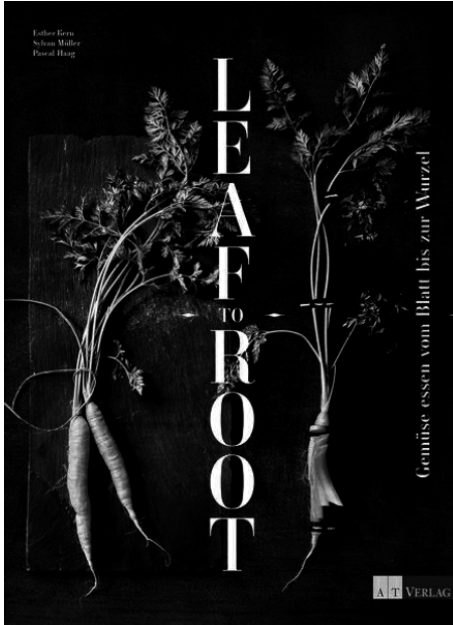
Typisch für die tropischen Regenwälder mit ihren flachgründigen Böden sind die stützenden Brettwurzeln der „Urwaldriesen“, die bis zu zehn Meter hoch werden können.

Wer wissen möchte, wie Färberkrapp aussieht und was es mit den eigentümlichen Wurzeln von Knollen-Ziest, Grosser Klette und vielen weiteren historischen Pflanzen auf sich hat, dem sei ein Besuch im Pflanzgarten beim Schloss Hegi empfohlen. Besonders gut eignet sich dafür zum Beispiel der **Tag der Offenen Gärten am Samstag, 15. Juni 2019**. Dann gibt Therese Steinmann, die über fast alle Pflanzen im Garten eine spannende Geschichte zu erzählen weiss, Auskunft über ihre faszinierenden Schützlinge. Mehr Informationen finden Sie unter «[www.pflanzgarten.ch](http://www.pflanzgarten.ch)»

*Diana Neuber*

## Leaf to Root - Gemüse essen vom Blatt bis zur Wurzel

Haben Sie schon einmal Federkohlwurzeln probiert? «Leaf to Root» ist eine Idee, die sich der Nachhaltigkeit und Experimentierfreude in der Gemüseküche widmet.



Esther Kern, Pascal Haag, Sylvan Müller (2016). Leaf to Root. Gemüse essen vom Blatt bis zur Wurzel. ISBN: 978-3-03800-904-7.

Warum essen wir Karottenkraut nicht? Wie macht man aus Radieschenblättern Suppe, Salat und Pesto? Die Journalistin Esther Kern hat gemeinsam mit dem Koch Pascal Haag und dem Fotografen Sylvan Müller ein preisgekröntes Kochbuch gestaltet, das nicht nur verschüttetes und bislang unbekanntes Wissen zur Verarbeitung von Gemüse sammelt. Das umfangreiche Werk ist zudem eine beinahe unerschöpfliche Inspirationsquelle für die Zubereitung überraschender und köstlicher Gerichte, in denen Gemüse die Hauptrolle spielt. Und auch optisch präsentiert sich dieses Kochbuch der aussergewöhnlichen Geschmackserlebnisse als Augenweide. Wer mehr über die «Leaf to Root» - Idee erfahren oder zum Beispiel einmal einen entsprechenden Kochkurs besuchen möchte, wird auf dem Blog: «[leaf-to-root.com](http://leaf-to-root.com)» fündig.

Diana Neuber

### Wurzelwerk als "Gehirn der Pflanze"

Primär versorgen die Wurzeln eine Pflanze und geben ihr Halt. Neuestens haben Forscher das Wurzelwerk als "Gehirn der Pflanze" im Verdacht. Denn sie haben festgestellt, dass Pflanzen auf Umweltsignale wie Licht, Wind, Temperatur, Bodenstruktur und Feuchtigkeit reagieren.



## In Oberi Wurzeln geschlagen

**Neulich hörte ich jemanden sagen: "Ich wohne schon eine Ewigkeit hier, wollte nie weg. Ich habe hier längst Wurzeln geschlagen." Was macht es aus, dass wir uns an einem Ort und in einer Umgebung verwurzelt fühlen?**

Ich bin in meinem Leben nur wenige Male umgezogen und somit ein ziemlich sesshafter Mensch. Erst am neuen Wohnort wurde mir jeweils bewusst, wie verwurzelt ich am alten Ort gewesen war. Obwohl ich jedes Mal freiwillig den Wohnort wechselte, spürte ich die Entwurzelung eine Zeit lang deutlich. Was macht sie denn aus, die Verwurzelung an einem Wohnort? Wie gelingt es uns, neue Wurzeln zu schlagen?

Als junge Familie zogen wir vor mehr als 30 Jahren von Zürich nach Oberi. Für uns war es ein Umzug von der anonymen Grossstadt an einen Ort, wo man sich auf der Strasse grüsste und wo wir uns in der Nachbarschaft von Anfang an willkommen fühlten. Zuerst richteten wir unser neues Zuhause ein. Wir hatten Glück, dass unsere Möbel gut in die neuen Räume passten und machten nur einige Pinselrenovationen. Mit den vertrauten Möbeln und unserem Hausrat fühlten wir uns rasch wohl und spürten erste Wurzeln wachsen.

Bald fanden wir Kontakt zu Menschen in unserer Umgebung, im Quartier und in der Pfarrei. Erste Engagements bei Gottesdiensten für Familien mit kleinen Kindern und bei der Ökumenischen Freitagsvesper liessen unsere Wurzeln weiter wachsen.

Durch unsere berufliche Tätigkeit und unser Mitwirken in verschiedenen Gruppierungen lernten wir viele Menschen kennen und es entstand ein immer grösseres Netz von Beziehungen. Es wuchsen Freundschaften, die uns wichtig sind und Halt geben. Viele Orte in der Stadt sind uns vertraut und lieb geworden. Zu unserer Verwurzelung beigetragen haben sicher auch die diversen Renovations- und Umbauarbeiten in unserem Haus und Garten. Bei diesen Aktionen haben wir immer auch selber Hand angelegt, so dass wir zu unserem Zuhause eine besondere Beziehung entwickelten.

Dies alles hat dazu beigetragen, dass wir uns längst nicht mehr als Zürcher\*in sondern als Winterthurer\*in fühlen.

Mit grosser Wahrscheinlichkeit werden wir unsere Wohnsituation noch mindestens einmal ändern. Wie wird es wohl sein? Werden wir es noch einmal schaffen, an einem anderen Ort neue Wurzeln zu schlagen? Es wird auch an uns liegen, dazu beizutragen, dass die neuen Wurzeln einen guten Boden finden.

*Toni Patscheider*

# Letzte Ruhe in den Wurzeln eines Baumes

**Baumgräber auf Friedhöfen finden grossen Zuspruch - auch auf dem Friedhof Rosenberg. Was erhoffen sich Hinterbliebene von der Bestattung eines Verstorbenen im Wurzelbereich eines Baumes?**

Verstorbene werden heute auf vielfältige Art und Weise bestattet. Neben der Erdbestattung in einem Sarg gibt es verschiedene Möglichkeiten, die Asche der Verstorbenen der Erde zurück zu geben. Dies geschieht nicht nur auf Friedhöfen, sondern auch in der freien Natur. Die Asche wird in einem Wald beigesetzt, in den Bergen verstreut, einem Fluss oder dem Meer übergeben.



*Baumgrab im Friedhof Rosenberg*

In Winterthur gibt es im Friedhof Rosenberg seit 2002 Baumgräber. Urnen können dort im Wurzelbereich eines Baumes beigesetzt werden. Das Angebot findet grossen Zuspruch.

Was macht die Attraktivität von Baumgräbern aus? Ich denke, dass sich die Hinterbliebenen einen naturnahen Ort wünschen, wo sie mit dem verstorbenen Menschen in Kontakt bleiben können und wo sie einen würdigen Rahmen zum Trauern haben. Bäume sind auch ein Symbol für das Leben. Wenn der Verstorbene im Wurzelbereich eines Baumes ruht, ist er dort, wo sich der Baum seine Lebenskraft holt. Viele Menschen haben zu Bäumen ein besonderes Verhältnis. Sie verspüren Bäumen gegenüber Ehrfurcht. Manche nehmen mit Bäumen sogar Kontakt auf. Grosse Bäume sind für viele ein Symbol für Beständigkeit, guten Halt und Schutz. Wenn wir die Asche eines

verstorbenen Menschen dem Lebensraum eines Baumes übergeben, wünschen und erhoffen wir uns einen sicheren Ort, an dem wir mit unseren Verstorbenen weiter verbunden sein können.

*Toni Patscheider*



**Gesegnet** der Mensch, der auf den HERRN vertraut  
und dessen Hoffnung der HERR ist.

Er ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist  
und zum Bach seine **Wurzeln** ausstreckt:

Er hat nichts zu fürchten, wenn Hitze kommt;  
seine Blätter bleiben grün;

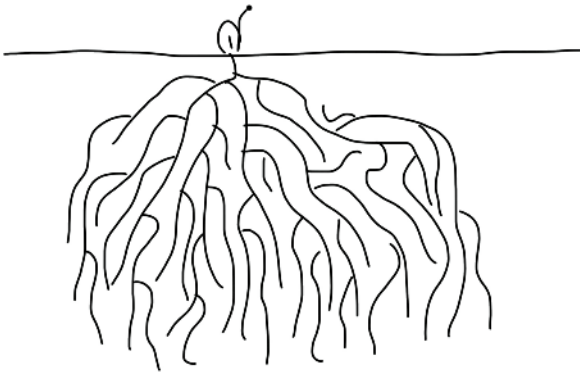
auch in einem trockenen Jahr ist er ohne Sorge,  
er hört nicht auf, Frucht zu tragen.

Jeremia 17,7.8

## Wurzelgewirr

Richtige Wurzeln haben nur Pflanzen. Durch sie beziehen sie Nahrung aus dem Boden, durch sie werden sie stabil festgehalten und vor dem Umfallen bewahrt. Wurzeln faszinieren uns. Wer hätte es nicht schon ausprobiert: Wir stellen ein Zweiglein ins Wasser und schon nach einiger Zeit bemerken wir ein winziges, fast durchsichtiges Würzelchen, das sich gebildet hat. Ein Erfolgserlebnis, das schon unsere Kleinen nachvollziehen können. Die Botaniker wissen uns viel darüber zu erzählen. Es ist eine Wunderwelt.

Was wir aber auch mit „Wurzeln“ bezeichnen, ist unsere Herkunft, Familie, Ausbildung – und sehr oft – Religion. Das alles hat einen Einfluss auf unsere Lebenseinstellung. Auch wenn wir uns schon längst befreit haben von alten Zöpfen und negativen Einflüssen, in unseren knorrigen Wurzeln ist immer noch etwas hängen geblieben. Es liegt an uns, wie wir dies verarbeiten und was wir mit unseren neuen, vielleicht noch zarten Wurzeln aufnehmen können.



Zeichnung: Raphael Neuber

„Einen alten Baum verpflanzt man nicht“, sagt das Sprichwort und bezieht sich dabei auf eine Person. Aber dieser Vergleich hinkt wohl etwas, denn der Mensch ist ein bewegliches Individuum und seine symbolischen Wurzeln kann er überallhin mittragen, wenn er will. Er ist fähig, an einem anderen Ort neu anzuwurzeln, falls ihm der Boden behagt. Viele Menschen tun dies freiwillig, indem sie reisen, umsiedeln oder auswandern; andere eher notgedrungen,

zum Beispiel Flüchtlinge. Nicht allen gelingt es, neue Wurzeln zu schlagen.

Wie sieht Religion als „Wurzel“ aus? Ist sie eine harte, zähe Pfahlwurzel, die sich unverrückbar im Humus verankert hat? Oder ist sie ein filigranes Wurzelgeflecht mit sensiblen Seitentrieben, das Lebensstoffe aufnimmt und weiterleitet? Das sind Sinnbilder, je nach Betrachtungsweise: Einerseits strengdogmatische Strukturen und eiserne Gesetze, die Gehorsam fordern. Oder, im Idealfall, Religion als etwas Lebendiges, Wandelbares, Menschenfreundliches.

Stefanie Randon



## Geissenworkshop in der Grosstadt

**Ein Alpaufzug mit geschmückten Geissen und einer fröhlichen Kinderschar in Zürich? Das gibt's tatsächlich. Eine überwucherte Wiese ist zu mähen? Auch dann kann es passieren, dass Julia Hofstetter sich mit ihren sieben Stiefelgeissen zu Fuss durch die ganze Stadt aufmacht.**

Geissen fressen fast alles. Und ausserdem sind sie neugierig. Sie lieben es, durch die Stadt zu spazieren und sich umzuschauen. Ihr Domizil haben die Geissen auf einem Hektar Land im urbanen Zürich Nord. Die Biologin Julia Hofstetter hat es vor fünf Jahren unweit ihres Zuhauses gepachtet und einen



Julia Hofstetter

lebendigen, naturnahen Ort in der Stadt geschaffen: Eine Wiese, ein Stall, ein Zirkuswagen, unternehmungslustige Hühner, eine grosse Eiche mit langer Schaukel und eine Feuerstelle: Hier ist Platz zum Entdecken, Beobachten, Spielen, Klettern, Werken, Beisammensein. „Oerlikon ist ein boomender Stadtteil, der perfekt geplant und gebaut wurde. Ich wollte dem eine Welt entgegensetzen, die Gelegenheit bietet für Improvisiertes und Ungeordnetes, einen Freiraum zum Mitwirken und Mitgestalten“, sagt sie.

Aufgewachsen ist Julia Hofstetter in Wiesendangen. Ihre Grosseltern, bei denen sie oft zu Besuch war, lebten in Oberwinterthur. Sie erzählt, dass bereits ihre Grossmutter regelmässig gemeinsam mit den neun Kindern ihre Geiss zum Kräutersuchen durchs Quartier führte. Nach ihrer Matur an der Kantonsschule Im Lee und dem Biologiestudium leitete Julia Hofstetter Wattfüh-

rungen in Norddeutschland und Umweltbildungsprojekte in London. Dabei entdeckte sie ihre Faszination für Stadtökosysteme, und fortan beschäftigte sie die Frage, wie sich Natur in der Stadt sichtbar machen lasse. Der Zettel „Wiese zu verpachten“, den sie vor einigen Jahren zufällig am Zaun des Grundstücks einer ehemaligen Kiesgrube beim Bahnhof Zürich Seebach entdeckte, kam also wie gerufen. Sie übernahm die Pacht, passte den baufälligen Stall den Bedürfnissen der Ziegen an und liess sich zur Geissenhirtin

ausbilden. Und bald darauf zügelten fünf Stiefelgeissen von Göschenen in die Grosstadt.

Mittlerweile haben die Geissen Nachwuchs bekommen, und die Wiese ist zum Quartiertreffpunkt geworden, der von vielen Menschen genutzt wird. Ein Verein wurde gegründet, und ein Team kümmert sich gemeinsam mit Julia Hofstetter um die Tiere, den Unterhalt des Grundstücks und das vielfältige Angebot. Regelmässig gibt es z. B. Natur- und Geissenworkshops, Quartierfeste, und auch Schulklassen besuchen die Wiese und die Geissen. Am steilen „Todeshang“ können Kinder ausprobieren, wie Geissen zu klettern und zu balancieren. Oben auf dem Plateau angekommen geniessen sie stolz wie die gewandten Tiere den weiten Blick über die Stadt.

Dabei stellt Julia Hofstetter auch fest, dass es für manche Kinder nicht selbstverständlich ist, sich in der Natur zu bewegen. Einen Steilhang erklimmen, in der Erde wühlen und dreckig werden dürfen,

... Projekt, das der Natur helfen soll, in der Stadt Wurzeln zu schlagen.

einen Regenwurm beobachten und erfahren, wie Natur sich anfühlt, das ist hier möglich. Um die grossen, wilden und starken Geissen mit ihren imposanten Hörnern zu führen, brauche es Mut. Kinder stärken der Umgang mit den Tieren in ihrem Selbstbewusstsein. Und so berichten Lehrpersonen, die mit ihren Klassen hierher kommen, dass sie manche Kinder in dieser Umgebung von einer ganz neuen Seite kennenlernten.

Julia Hofstetter freut sich am meisten über die vielen Leute, die diesen Ort mitprägen und Ideen verwirklichen. So sei die Last auf vielen Schultern verteilt. Die anfängliche Warnung vor Vandalismus und Abfallbergen habe sich als unbegründet erwiesen. Im Gegenteil: Das Areal werde mit Liebe genutzt, weil die Leute spürten, wieviel Herzblut hier investiert werde.

### **Die Sehnsucht der Stadtbewohner nach Natur widerspiegelt den Zeitgeist.**

Weil immer mehr Menschen in der Stadt leben, gewinnt die Frage an Bedeutung, was hilft, um sich in der Stadt wohlfühlen. Julia Hofstetters Antwort darauf lautet: „Verdichtung ist wichtig, aber es braucht auch Freiräume.“

Wie es der Zufall wollte, arbeitet Julia Hofstetter inzwischen als Kommunikationsbeauftragte des Umwelt- und Gesundheitsschutzes Winterthur auch beruflich an einem weiteren Projekt, das der Natur helfen soll, in der Stadt Wurzeln zu schlagen. Sie sagt: „Stadtgmües ist die Kampagne des Umwelt- und Gesundheitsschutzes Winterthur zur nachhaltigen Ernährung. Wir wollen die verschiedenen Jahreszeiten und das, was dann wächst, zum Star

machen. Wurzelgemüse im Winter, die Gurke im Sommer. Die Vorfreude auf die ersten Erdbeeren, den Rhabarber wieder erlebbar machen, statt immer alles verfügbar zu haben. Ernährung macht einen Drittel der CO<sub>2</sub>-Emissionen aus. Wenn wir alle nur noch zweimal pro Woche Fleisch essen würden, könnten wir diese Umweltbelastung um 12% reduzieren. Beim Foodwaste haben wir es ebenfalls in der Hand. In Privathaushalten werden unglaublich viele Lebensmittel fortgeworfen. Mit all dem, was weltweit an Lebensmitteln verschwendet wird, könnten 3,6 Milliarden Menschen ernährt werden. Diese Zahl beeindruckt mich sehr.“

Mehr Informationen gibt es unter:  
[www.stadtgeiss.ch](http://www.stadtgeiss.ch) und [www.stadtgmües.ch](http://www.stadtgmües.ch)

*Diana Neuber*

### Glückswettbewerb

#### «Mehr als genug - oder wenn das Glück im Weniger liegt»

**Der Umwelt- und Gesundheitsschutz Winterthur sucht Texte zur Frage, ob weniger mehr sein kann.**

Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus Winterthur, die gerne schreiben, können am Glückswettbewerb teilnehmen.

Einsendeschluss ist der 14. September 2019.

Informationen und Teilnahmebedingungen sind zu finden unter [www.stadt.winterthur.ch/glueckswettbewerb](http://www.stadt.winterthur.ch/glueckswettbewerb)

### Löwenzahnwurzel für Heiltee, im Salat oder als Gemüse

Die Löwenzahnwurzel ist in jeder Zubereitung wirkungsvoll: frisch oder getrocknet als Heiltee, frisch geraffelt im Salat, gekocht als Gemüse, getrocknet und fein gemahlen unter Meersalz gemischt als Wurzelsalz.

Die kräftige Wurzel kann eine Länge von einem Meter und mehr erreichen und wird im Herbst geerntet. Dann ist die Wirkstoffkonzentration am höchsten.



## Nicht du trägst die Wurzel, die Wurzel trägt dich

Wurzel oder Verwurzeltheit ist kein theologischer Grundbegriff. Immerhin lässt sich der Begriff theologisch verstehen und füllen. Denn in der Theologie wird das (philosophische) Staunen über die Tatsache, dass überhaupt etwas ist, fortgesetzt im (theologischen) Nachdenken, warum überhaupt etwas ist, woher wir kommen und wohin wir gehen. Da geht es wirklich um die Wurzel allen Lebens und Seins – und Wurzeln sind ja meist unsichtbar.

Auf meiner Suche nach einer theologisch interessanten Bibelstelle für das Verwurzeltheit bin ich auf eine Stelle im Brief an die Gemeinde von Rom gestossen. Der Heidenapostel Paulus, selber Jude und zum erwählten Volk Israel gehörend, ringt dort mit der Erfahrung, dass sein Volk das Evangelium Jesu Christi zurückweist und seine Gefolgschaft verweigert. Die spätere Trennung von Judentum und Christentum zeichnet sich ab (denn zu Beginn war die Jesusbewegung ja noch eine innerjüdische Reformbewegung). Da hinein stellt Paulus das Bild, das ihm für Juden- wie Heidenchristen wichtig scheint:

**„Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.“ (Röm 11,18)**

Mit anderen Worten: Paulus erinnert uns Christen an das jüdische Erbe, das uns trägt. Das Bild und die damit verbundene Mahnung scheint gefruchtet zu haben. Als sich später der biblische Kanon herausbildete, war eine Mehrheit dafür, die hebräischen Schriften des Alten Testaments (des Ersten Testaments!) in die neutestamentliche Bibel der Christen aufzunehmen. Und so haben wir Christen bis heute den ersten Teil der Bibel gemeinsam mit unseren jüdischen Glaubensvorfahren. Übrigens werden wir jedes Jahr zu Weihnachten an unsere jüdischen Wurzeln erinnert, wenn das alte Weihnachtslied gesungen wird: „Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart, wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art, und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter wohl zu der halben Nacht.“

Wie sehr jeglicher Antisemitismus dieser Glaubenswahrheit widerspricht, braucht nicht näher ausgeführt zu werden.

**„Nicht du trägst die Wurzel, die Wurzel trägt dich.“**

Es tut gut, sich der eigenen Wurzeln auch im Glauben zu besinnen. Und diese reichen weit zurück und tief hinein in die Geschichte Gottes mit allen Menschen, die Er seit Urzeiten sammeln will zu einem Volk, bis Er einst alles in allen sein wird.

*Stefan Staubli*

### Neue Lösung bringt frischen Wind und Motivation

Die Pfadi Hohenlandenberg (Ho), verwurzelt in der Pfarrei St. Marien, schaut auf eine lange Geschichte zurück. Wir waren einst eine der ganz grossen Abteilungen in Winterthur - so gross, dass sogar abteilungsinterne Fussballturniere stattfinden konnten. Seit dem Jahrtausendwechsel waren die HOs eher schwach auf der Lunge, ausserdem machten wir uns teilweise einen schlechten Ruf in der Region und in der Pfarrei. Mit vielleicht zehn Kindern hielt sich die Pfadi Ho noch ein paar Jahre über Wasser. Um 2011 schmissen viele der Leiter das Handtuch. Wir jungen Leiter gestalteten dann das Samstagnachmittagsprogramm und siehe da, die Abteilung kriegte grossen Teilnehmerzuwachs. So toll dies auch war,

wussten wir, dass wir in absehbarer Zeit wegen Leitermangels grosse Probleme haben würden.

Die nun gefundene Lösung ist super, so finden wir rückblickend. Wir sind jetzt Teil der Pfadi Waldmann, die vor Kurzem durch den Zusammenschluss der Abteilungen Waldmann und Nepomuk entstanden ist.

Nun sind wir wieder eine der grössten Abteilungen in der Region Winterthur. Unser Name lebt weiter bei unserer Wölflimeute «Hohenlandenberg», die nun mit neuem Leiter Nachwuchs in eine vielversprechende Zukunft blicken darf.

Lange durften wir Teil der Pfarrei St. Marien sein und möchten uns

deshalb ganz herzlich für die Unterstützung bedanken, die wir immer wieder erfahren durften. Wir sind aber nicht weg! Unsere Räumlichkeiten unter dem KiBeZ dürfen wir als Lagerraum für unser riesiges Abteilungsmaterial und als Höckraum weiter benutzen. Da „unten“ bläst wieder ein frischer Wind. Wir Leiter sind hochmotiviert und sehr zufrieden mit dieser Lösung und freuen uns, weiterhin Teil der Pfarrei zu sein.

Gian Pozzy v/o Kajuki



Wölflimeute «Hohenlandenberg» blickt mit neuem Leiternachwuchs in eine vielversprechende Zukunft.

## Papst Franziskus kommt zu Wort

**31 Personen erschienen an einem kalten Januar-Winterabend im Saal unserer Pfarrei, um den Film „Papst Franziskus – Ein Mann seines Wortes“ zu sehen.**

Die Zuschauerinnen und Zuschauer erfuhren viel über die tief sinnigen Gedanken und Wünsche von Papst Franziskus. Diese sind stark geprägt von der Weltanschauung des Hl. Franziskus, der vor 800 Jahren beschlossen hatte, ein Leben in Armut, Bescheidenheit und ohne Besitz zu führen. Den Rahmen für den Film bildete ein Interview, das der Regisseur Wim Wenders mit Papst Franziskus geführt hatte. Eingespielt in dieses Interview waren berührende Episoden aus dem Leben des Papstes, welche deutlich machten, dass ihm Umweltschutz, Arbeit für die Jugendlichen, menschliche Migrationspolitik, Bekämpfung von Armut und Missbrauch sowie Gleichheit der Religionen die wichtigsten Anliegen sind. Er brachte diese deutlich zum

Ausdruck, sei es im Clementine Saal des Vatikans vor den höchsten katholischen Würdenträgern, sei es im amerikanischen Kongress oder in den Vereinten Nationen vor Politikern. Szenen wie die Fusswaschung bei einer jungen afrikanischen Mutter oder der Besuch in einem Kinderspital in Afrika zeigten, dass Papst Franziskus die Nähe zu den Mitmenschen wichtig ist. Bei aller Ernsthaftigkeit kam der Humor nicht zu kurz, was sich in seinem Morgengebet und Schlusswort zeigte: „Schenk mir, o Herr, eine gute Verdauung, aber auch etwas zum Verdauen.“

Etwas zum Verdauen gab es nach dem Film auch für die Anwesenden in Form eines reichhaltigen Apéros, liebevoll zubereitet von Rita Neff. Bei einem Glas Wein wurde noch lange über den Film, über die Rolle des Papstes und über Gott und die Welt diskutiert.

*Charly Henry*

### **Grillabend, 13. August ab 17 Uhr**

Der Frauenverein lädt in den Sommerferien zu einem Grillabend ein - bei gutem Wetter im Begegnungsgarten, bei schlechtem Wetter im Mehrzweckraum.

Salat, Getränke und das Feuer werden von den Frauen vorbereitet, Grilladen müssen selber mitgebracht werden.

**Herzliche Einladung an alle Daheimgebliebenen!**

### Vortrag mit Aha-Erlebnissen

**Frauen und Männer der katholischen und reformierten Seniorengruppen und der Pro Senectute Ortsvertretung Oberwinterthur halten sich bezüglich Strassenverkehrsregeln à jour.**

In einem lebhaften Vortrag rief Sergio Londero, dipl. Verkehrslehrer VPI, einem gut vierzigköpfigen Publikum die allgemeinen Strassenverkehrsregeln in Erinnerung. Durch sein Referat wurde vielen Teilnehmenden bewusst, was sich seit ihrer Fahrprüfung an Signalen und Vorschriften geändert hat: Vortrittsregeln im Kreisverkehr, immer blinken beim Spurwechsel, Bedeutung der roten, grünen und gelben Ampelpfeile über den Autobahnspuren. Oder hätten Sie noch gewusst, dass Fahrzeuge, die bis 30 km/h fahren, auch im Überholverbot überholt werden dürfen? Oder was eine Tafel mit gelbem „S“ auf rotem Grund an einem Lastwagen bedeutet?



*Nach dem Lernen freuten sich alle über das feine Dessertbuffet.*

Viele Zuhörende hatten an diesem Nachmittag ihr Aha-Erlebnis. Nach dieser geistigen Auffrischung freuten sich alle über das leckere Dessertbuffet, zubereitet von Rita Neff und weiteren Helferinnen. Allen Seniorinnen und Senioren eine gute und unfallfreie Fahrt!

*Charly Henry*

## Winterwanderung mit Herausforderungen

Der Schnee rieselte schon leise vom Himmel, als am 24. Januar 2019 vierzehn wetterfest gekleidete Wanderfreudige in Pfäffikon ZH aus dem Zug stiegen und eiligst zum nahegelegenen Restaurant zu Kaffee und Gipfeli strebten.



Die Wanderung führte dann dem See entlang zum Römerkastell und weiter auf teilweise heimtückisch vereistem Weg durch das Naturschutzgebiet bis Auslikon. Hier begann die Steigung hinauf zu den Weilern Unterer Balm und Hofhalden, wobei die Wegbeschaffenheit unsere volle Aufmerksamkeit verlangte. Nach dem Überqueren der Strasse nach Hitnau folgte ein letzter Anstieg, der allen die vorher verlorene Wärme wieder zurückbrach-

te. Danach ging es auf gutem Schneetrampelpfad horizontal zum Berggasthaus Rosinli, welches wir nach total 2.5 Stunden ab Pfäffikon erreichten. In der warmen Stube genossen wir das Mittagessen, was für die meisten aus knusprig gebratener Röstli verschiedenster Art oder einem Cordon Bleu bestand. Die schöne Aussicht auf den Pfäffikersee und in die Berge mussten wir uns vorstellen. Immerhin hatte der Schneefall während des Essens aufgehört und so konnten wir locker auf der Teerstrasse noch eine weitere halbe Stunde hinunter nach Bäretswil marschieren.

Nachdem auch die Probleme mit dem kostengünstigsten ZVV-Billet nach Winterthur gelöst waren, fand für die zufriedenen Wanderfreudigen ein wahrhaftiger Winterwandertag ein Ende.

*Charly Henry*





### **Pfarreigottesdienst im Alterszentrum, 2. Juni, 10 Uhr**

Es ist Tradition, dass wir einmal im Jahr den Pfarreigottesdienst zusammen mit den Bewohnenden des Alterszentrums Oberi feiern. Am 2. Juni ist es wieder so weit. In der Pfarrei findet dann kein Sonntagsgottesdienst statt. Die Eucharistiefeier wird von Pater Salu zelebriert, Claudia Gabriel wird den Gottesdienst mitgestalten. Musikalisch wird uns Richard Oswald begleiten. Beim anschliessenden Apéro besteht die Möglichkeit zum Gespräch zwischen Pfarreiangehörigen und Bewohnenden.

### **Treffpunkt Zukunft, 15. Juni, 15 Uhr**

Die Winterthurer Katholiken treffen sich wieder am Samstag nach Pfingsten, um über ihre Zukunft nachzudenken. Unter dem Stichwort „Liebe – ein Stück Himmel auf Erden“ wird uns Schwester Ingrid Grave einen Vortrag halten. Anschliessend gibt es Workshops, um 18.00 Uhr den gemeinsamen Gottesdienst aller Winterthurer Pfarreien und zum Schluss einen Apéro. Der Treffpunkt Zukunft findet dieses Jahr in St. Ulrich im Rosenberg statt.

### **Nachtwallfahrt, 21./22. Juni**

Es gibt fast nichts Schöneres, als der aufgehenden Sonne entgegen zu gehen. Weil dies letztes Jahr bei der Nachtwallfahrt so schön war, wollen wir es dieses Jahr wiederholen. In der Nacht vom Freitag auf den Samstag wandern wir von Opfikon nach Winterthur. Genauere Angaben dazu finden Sie im Flyer.

### **Miteneand-Sunntig zum Schuljahresabschluss, 23. Juni, 10 Uhr**

Zum Abschluss des Schuljahres feiern Gross und Klein gemeinsam einen Gottesdienst. Bei schönem Wetter wird er draussen im Garten stattfinden. Danach sind alle zum Apéro eingeladen.

### **Albanifestgottesdienst, 30. Juni, 11 Uhr**

Am Sonntag des Albanifestes findet der traditionelle grosse ökumenische Gottesdienst im Lindengutpark statt. Er steht unter dem Motto „Leuchttürme“. Das Ad-hoc-Orchester trifft sich um 10.00 Uhr, der Gottesdienst beginnt um 11.00 Uhr. Bei schlechtem Wetter feiern wir den Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Liebestrasse. In St. Marien findet kein Gottesdienst statt.

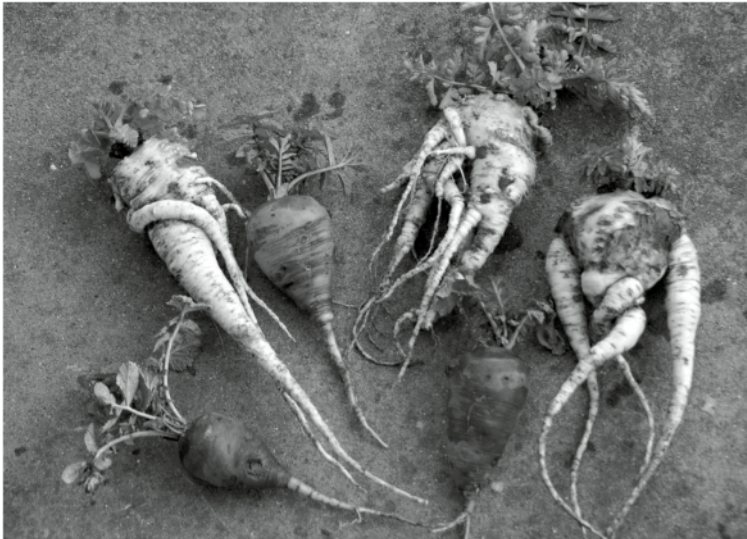
### **Fiire mit de Chline, 6. Juli, 11 Uhr**

Die Sommerfeier findet am Samstag, 6. Juli in der Kirche St. Marien statt. Wie immer gibt es im Gottesdienst eine schöne Geschichte, nachher etwas zum Basteln und kurz vor 12.00 Uhr sind auch schon die ersten Grilladen fertig, die zu familienfreundlichen Preisen verkauft werden.

## Wunderbar verschlungen

An einem Samstag Ende März räumten wir die Beete im Pflanzgarten beim Schloss Hegi ab, um sie für die Frühljahrsaussaat vorzubereiten. Auf einem der Beete wuchsen ein paar unscheinbare Blätter. Als ich sie mit der Wurzel ausgraben wollte, kamen riesige, kunstvoll verschlungene Pastinaken und wunderhübsche violette Winterrettiche zum Vorschein.

*Diana Neuber*

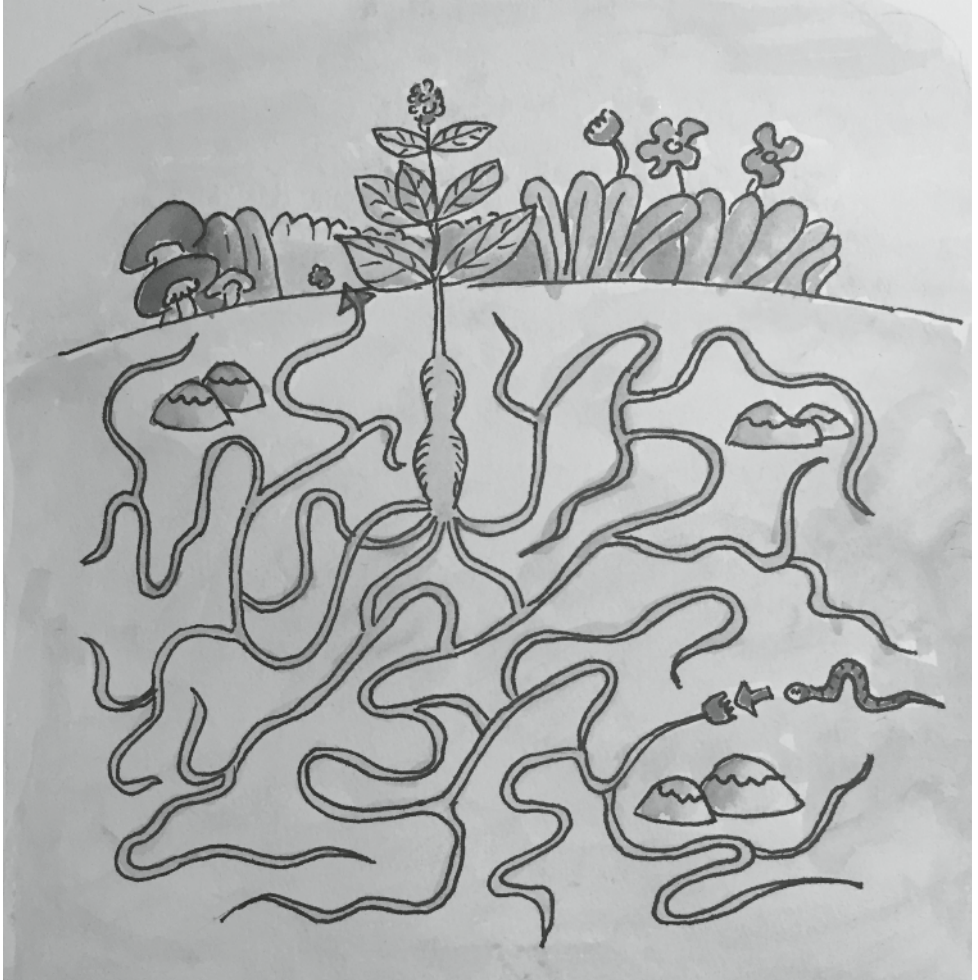


### Haben Sie gewusst...?

Nur die feinen Wurzelhaare sind in der Lage, Wasser aufzunehmen. Sie werden an der Wurzelspitze gebildet, sterben aber schon nach einigen Tagen wieder ab, so dass immer nur der erste Abschnitt der Wurzel (wenige Zentimeter) von ihnen umgeben ist.

Bei Radieschen kommen etwa 420 Haare auf einen  $\text{mm}^2$ .

Man hat errechnet, dass eine Roggenpflanze über 10 Milliarden Wurzelhaare besitzt. Hintereinander gelegt würden diese eine Strecke von mehr als 10'000 km ergeben.



**Welchen Wurzeln entlang muss der Wurm kriechen, um bei der Pflanze aus dem Boden hinauszukommen?**

**Wer nicht Wurzeln hat,  
wächst in keine Zukunft.  
Wer eigenen Wurzeln aber nie entwächst,  
entfaltet sich nicht zum Neuen,  
zum Baum.**

*Kurt Marti (1921 - 2017)  
Schweizer Pfarrer, Schriftsteller und Lyriker*

**Schwerpunktthema Chileturm 3/2019**

**Danke**

Sie möchten etwas dazu schreiben?

Beiträge bis spätestens 7. Juli 2019 an: [chileturm@kath-winterthur.ch](mailto:chileturm@kath-winterthur.ch)

# Programm



Pfarrrei  
st. Marien

Juni - August 19

## Juni

Mo	03.06.2019	17.30-19.00	Bücher entdecken, Anhaltspunkt
Di	04.06.2019	14.00-17.00	Spielnachmittag
Mi	05.06.2019	12.00-13.30	zäme ässe
Do	06.06.2019	19.30-21.15	Meditatives Tanzen im Begegnungsgarten
Do	06.06.2019	19.30-22.00	Jassen für alle, Anhaltspunkt
Fr	07.06.2019	11.30-13.30	Lunch Around The World, Anhaltspunkt
Di	11.06.2019	09.00-10.00	Konversationstreff Spanisch, Anhaltspunkt
Mi	12.06.2019	14.00-17.00	Strickgruppe
Mi	12.06.2019	19.30-23.00	Offener Spieleabend, Anhaltspunkt
Fr	14.06.2019	14.00-15.00	Konversationstreff Englisch, Anhaltspunkt
Mo	17.06.2019	19.30-22.00	Café Philo, Anhaltspunkt
Fr	21.06.2019	11.30-13.30	Sattmacher, Anhaltspunkt
Fr	21.06.2019	23.20-06.00	Nachtwallfahrt
So	23.06.2019	10.00-11.00	Schuljahresabschlussgottesdienst
Mo	24.06.2019	19.30-21.30	MontagsBlues, Anhaltspunkt
Di	25.06.2019	09.00-10.00	Konversationstreff Spanisch, Anhaltspunkt
Mi	26.06.2019	14.00-16.30	Mental aktiv, Anhaltspunkt
Mi	26.06.2019	14.00-17.00	Strickgruppe
Mi	26.06.2019	19.30-21.30	U25, Anhaltspunkt
Do	27.06.2019	19.30-22.00	Bii Chäs und Brot, Anhaltspunkt
Fr	28.06.2019	14.00-15.00	Konversationstreff Englisch, Anhaltspunkt

Fr	28.06.2019	20.00-21.00	Ökumenische Freitagsvesper
Sa	29.06. - 06.07.2019		Seniorenferien in Sarnen
Sa	29.06.2019	14.00-16.00	Papis only!, Anhaltspunkt
So	30.06.2019	11.00-12.00	Albanifestgottesdienst

## Juli

Mo	01.07.2019	17.30-19.00	Bücher entdecken, Anhaltspunkt
Di	02.07.2019	14.00-17.00	Spielnachmittag
Do	04.07.2019	19.30-21.15	Meditatives Tanzen
Do	04.07.2019	19.30-22.00	Jassen für alle, Anhaltspunkt
Fr	05.07.2019	11.30-13.30	Lunch Around The World, Anhaltspunkt
Sa	06.07.2019	11.00-12.00	Fiire mit de Chliine
Di	09.07.2019	09.00-10.00	Konversationstreff Spanisch, Anhaltspunkt
Mi	10.07.2019	14.00-17.00	Strickgruppe
Mi	10.07.2019	19.30-23.00	Offener Spieleabend, Anhaltspunkt
Fr	12.07.2019	14.00-15.00	Konversationstreff Englisch, Anhaltspunkt
So	14.07.2019	10.00-11.30	Firmung, Pfarrei Herz Jesu
Mi	17.07.2019	20.00-22.00	Besuch des Sommertheaters, Frauenverein
Mi	24.07.2019	14.00-17.00	Strickgruppe

## August

Di	13.08.2019	17.00-20.00	Grillabend
Mo	19.08.2019	19.30-22.00	Café Philo, Anhaltspunkt
Mo	26.08.2019	19.30-21.30	MontagsBlues, Anhaltspunkt
Mi	28.08.2019	14.00-16.30	Mental aktiv, Anhaltspunkt
Mi	28.08.2019	19.30-21.30	U25, Anhaltspunkt
Do	29.08.2019	19.30-22.00	Bii Chäs und Brot, Anhaltspunkt
Fr	30.08.2019	20.00-21.00	Ökumenische Freitagsvesper
Sa	31.08.2019	14.00-16.00	Papis only!, Anhaltspunkt

Regelmässige wöchentliche oder zweiwöchentliche Anlässe werden i. d. R. nicht aufgeführt.

Ort, wenn nicht anders angegeben:  
Kirche bzw. Kirchliches Begegnungszentrum  
St. Marien, Römerstrasse 103.

Kurzfristige Änderungen vorbehalten. Nähere Informationen im Pfarreiblatt forum und auf unseren Internetseiten:

[st.marien.ch](http://st.marien.ch) und [anhaltspunkt-neuhegi.ch](http://anhaltspunkt-neuhegi.ch)

**Das Redaktions- und das  
Seelsorgeteam wünschen  
allen einen schönen Sommer.**